

# EIN SCHRITT NACH VORN, ZWEI SCHRITTE ZURÜCK

SOZIALE BEWEGUNGEN UND  
POLITISCHE BILDUNGSARBEIT  
IM KAMPF MIT ODER GEGEN  
ANTISEMITISMUS?

Ein Projekt von



**KÖLNISCHE GESELLSCHAFT  
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE  
ZUSAMMENARBEIT E.V.**

# EIN SCHRITT NACH VORN, ZWEI SCHRITTE ZURÜCK

SOZIALE BEWEGUNGEN UND  
POLITISCHE BILDUNGSARBEIT  
IM KAMPF MIT ODER GEGEN  
ANTISEMITISMUS?

## **Vorbemerkung zum Umgang mit grafischen Inhalten:**

Zur Dokumentation und Kontextualisierung von Antisemitismus in sozialen Bewegungen verwendet diese Broschüre grafische Darstellungen mit antisemitischem Inhalt.

# INHALT

Vorwort .....	6
Von Unwissenheit und manifestem Antisemitismus .....	10
Interview mit Fridays for Future Deutschland .....	14
Zwischen Orientierungsverlust und fehlender Solidarität – Ein Erfahrungsbericht zu Antisemitismus in der Klimabewegung .....	18
Klima des Ressentiments – Antisemitische Motive in der Klimabewegung Von <i>Mathias Gerr</i> .....	30
Ein Schritt nach vorne, zwei Schritte zurück – Zwischen Regression und Emanzipation Von <i>Melanie Hermann</i> .....	40
Mehr zum Thema .....	48
IMPRESSUM .....	51

# VORWORT

picture alliance / Sipa USA | Maitan Golan



Seit dem 7. Oktober demonstrieren tausende Israelis auf dem Hostage Square (Geiselplatz) in Tel Aviv mit den Familien der Entführten und weiteren Opfer gegen Benjamin Netanjahus Regierung und für eine Befreiung der Geiseln. Bereits vor diesem Anschlag auf Israel gab es Großdemonstrationen gegen die Regierung und ihre Politik.

Der Überfall der islamistischen Terrorbewegung Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 mit über 1200 Ermordeten und über 200 Geiselnahmen stellte eine Zäsur für die israelische Gesellschaft dar: Obwohl Israel allen Jüdinnen:Juden Schutz bieten möchte, kam es an jenem Tag zum größten antisemitischen Massaker seit dem Ende der **Shoah**. Gleichzeitig markierte der sogenannte **Schwarze Shabbat** sowohl in Deutschland als auch international den Übergang zu einer neuen Dimension des Antisemitismus. Hatte einige in ihrem Entsetzen zunächst noch gehofft, der offen mörderische Juden Hass der Hamas führe womöglich zumindest in Teilen der Bevölkerung zu einer stärkeren Reflexion des **(israelbezogenen) Antisemitismus**, so stellte sich schon nach kurzer Zeit auch diesbezüglich Ernüchterung ein. Die entsprechenden Meldestellen wie RIAS<sup>1</sup> verzeichneten einen massiven Anstieg antisemitischer Vorfälle und der antiisraelische Furor gipfelte nicht selten in einer unverhohlenen Verharmlosung bis Glorifizierung von antisemitischer Gewalt. Auch in Deutschland ist die Situation für Jüdinnen:Juden deutlich gefährlicher geworden. Die Bedrohung geht dabei nicht ausschließlich von islamistischen oder anderen rechtsextremen Bewegungen aus, sondern in vielen Fällen auch

## Shoah

Das Wort Shoah stammt aus dem Hebräischen und bedeutet „Katastrophe“. Es bezeichnet explizit die Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen:Juden durch die Deutschen während des Nationalsozialismus.

## Schwarzer Shabbat

So wird der Anschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 von einigen Israelis genannt, da er sich an einem Samstag, dem jüdischen Ruhetag Shabbat, ereignete.

## Israelbezogener Antisemitismus

Israelbezogener Antisemitismus bezeichnet Antisemitismus, der sich auf den Staat Israel bezieht. Er zeigt sich beispielsweise, wenn antisemitische Vorurteile, Stereotype oder Feindbilder auf Israel oder Jüdinnen:Juden in Verbindung mit Israel übertragen werden.

<sup>1</sup> Bei RIAS können antisemitische Vorfälle gemeldet werden: <https://report-antisemitism.de/rias-nrw/>



Jüdische Selbstorganisationen werden immer präsenter. Ein Beispiel: Keshet. Der queere-jüdische Verein ist seit seiner Gründung im Jahr 2018 regelmäßig auf Prideparaden vertreten und setzt sich für die Sichtbarkeit und Schutz queerer Jüdinnen/Juden ein.

### Antiimperialismus

Antiimperialismus bezeichnet eine politische Haltung, die sich gegen Kolonialismus sowie die wirtschaftliche Ausbeutung von Ländern richtet. Die Bewegung hat vor allem die USA als Feindbild identifiziert und greift dabei häufig auf antisemitische Vorstellungen zurück. Die Kritik konzentriert sich meist stark auf den Westen als imperialistische Macht, während andere imperiale Akteure wie Russland, die Türkei, der Iran sowie der arabische Sklavenhandel weitgehend ausgeblendet werden.

von Organisationen und Bewegungen, die ihrem Selbstverständnis nach Diskriminierung und Antisemitismus ablehnen. Uneingestanden finden klassische antisemitische Stereotype in Form eines israelbezogenen Antisemitismus Zustimmung in sich als progressiv verstehenden Milieus, die beispielsweise im Namen des Postkolonialismus und des Antirassismus Israelhass verbreiten. Es handelt sich dabei keineswegs um ein neues Phänomen. Stattdessen reicht der linke Antisemitismus bis in die Anfänge der Arbeiterbewegung zurück und im Namen des **Antiimperialismus** mündete er schon in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder auch in der Unterstützung antisemitischen Terrors. Erst in den 1990er Jahren entstand allmählich ein nennenswertes und breiteres Bewusstsein für Antisemitismus innerhalb der politischen Linken, der inzwischen allerdings wieder zu erstarken scheint. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass die politische Linke in bedeutenden Teilen ebenso bereit ist, auch andere für sie eigentlich selbstverständliche (z.B. feministische) Ideale aufzugeben, sofern diese ihrer unkritischen Identifizierung mit dem sogenannten „palästinensischen Befreiungskampf“ entgegenstehen. Anders ist kaum zu erklären, warum z.B. die systematische sexualisierte

Gewalt durch eine zutiefst autoritäre, religiös fundamentalistische Terrororganisation kaum Erwähnung findet oder gar geleugnet wird. Auch die wohl größte linke Bewegung der vergangenen Jahre, die Klimagerechtigkeitsbewegung, hat sich bedauerlicherweise in bedeutenden Teilen antiisraelischen und antisemitischen Protesten angeschlossen. Greta Thunberg beispielsweise, eine Ikone der Bewegung und Gründerin von Fridays for Future, scheint darin sogar ein neues Hauptbetätigungsfeld gefunden zu haben und wirft Israel entgegen der Faktenlage einen Genozid vor. Klar dürfte werden: Der Antisemitismus innerhalb **sozialer Bewegungen**, die sich oft, wenn auch nicht immer, selbst als links verstehen, bedarf einer umfassenden Aufarbeitung.

Diesem Zweck diene auch die von uns im September 2024 organisierte Tagung zum Thema, auf der die vorliegende Broschüre basiert.<sup>2</sup> Wir veröffentlichen nachfolgend zunächst zwei Interviews, welche anhand der Klimagerechtigkeitsbewegung beispielhaft den Umgang mit Antisemitismus in sozialen Bewegungen illustrieren sollen: Für das erste Interview stand Fridays for Future Deutschland freundlicherweise Rede und Antwort. Im zweiten Interview geben zwei ehemalige Aktivist:innen Einblicke in ihre Erfahrungen in der Klimagerechtigkeitsbewegung und erklären ihren Entschluss, sich dort nicht mehr weiter zu engagieren. Anschließend veröffentlichen wir zur Anwendung in der politischen Bildungsarbeit passend zum Themenkomplex eine Methode zu Antisemitismus in der Klimagerechtigkeitsbewegung. Ebenfalls Teil der Broschüre ist ein Aufsatz von Melanie Hermann, der den Eröffnungsvortrag der Tagung in seinen Grundgedanken wiedergibt.

Den Abschluss stellen einige Literaturempfehlungen und Hinweise zu weiterführendem Material zu diversen Facetten des Themenfeldes Antisemitismus in sozialen Bewegungen dar, die wir denjenigen ans Herz legen können, die an einer vertieften Auseinandersetzung interessiert sind.

### Soziale Bewegung

Soziale Bewegungen sind Zusammenschlüsse von Menschen, die politische, soziale oder wirtschaftliche Veränderungen in der Gesellschaft anstreben oder angestrebte Veränderungen verhindern möchten.

<sup>2</sup> Die Tagungsdokumentation ist frei zugänglich und auf <https://www.koelnische-gesellschaft.de/tagungsberichte/nachzulesen>.



# VON UNWISSENHEIT UND MANIFESTEM ANTISEMITISMUS

Soziale Bewegungen beziehen sich unmittelbar auf die Gesellschaft und die darin herrschenden Verhältnisse. Dies bedeutet, dass bestehende Machtstrukturen und Ideologien der Ungleichwertigkeit auch in vermeintlich progressive oder linke Bewegungen hineinwirken können. Die Klimabewegung, die sich in den letzten Jahren weltweit formiert hat, setzt sich primär für Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel und für eine nachhaltigere Lebens- und Wirtschaftsweise ein. Sie vereint unterschiedlichste Akteur:innen – von jungen Aktivist:innen der Fridays-for-Future-Bewegung, Ende Gelände oder anderen Initiativen über etablierte Umweltorganisationen bis hin zu Basisinitiativen in besonders betroffenen Regionen.

Trotz ihres progressiven Anspruchs ist jedoch auch die Klimabewegung nicht frei von Ideologien der Ungleichwertigkeit und entsprechenden Ausschlüssen. Ein besonders sensibles und oft übersehenes Thema ist das Auftreten von antisemitischen Denk- und Handlungsmustern innerhalb der Bewegung.

**A call from Palestine to the Global Climate Justice Movements:  
Ending #GazaGenocide is a Climate Issue**

**Ahead of December 9th, the day of action for climate justice, we  
call on land, indigenous and climate justice movements to raise  
their voices for Palestine!**

**Ein Aufruf aus Palästina an die globalen  
Bewegungen für Klimagerechtigkeit: Die  
Beendigung des #Gaza-Genozids ist eine  
Klimafrage!**

30. November 2023

30. November 2023 / Palestinian BDS National Committee (BNC)

Am 9. Dezember, dem Aktionstag für Klimagerechtigkeit, rufen wir die Land-, Indigenen- und Klimagerechtigkeitsbewegungen auf, ihre Stimme für Palästina zu erheben.

Screenshot

BDS (Boycott, Divestments, Sanctions) ist u.a. für Aufrufe bekannt, israelische Produkte aber insbesondere auch Künstler:innen und Wissenschaftler:innen aus Israel (weil sie Israelis sind) zu boykottieren und nicht einzuladen. Für ihre antiisraelische Agenda bemühen sie sich Anklang bei anderen Bewegungen zu finden, so wie hier bei der Klimabewegung.



Auf den pro-palästinensischen Protestcamps in den Universitäten und Hochschulen gehörte Terrorglorifizierung zum Repertoire der Aktivist:innen, wie hier auf dem Campus der Goethe Universität Frankfurt.

### Israel als einziger jüdischer Staat

Das bedeutet, dass Israel weltweit der einzige Staat mit einer jüdischen Mehrheit ist. Menschen anderer Religionen und Bevölkerungsgruppen leben ebenfalls dort, können Staatsbürger:innen mit gleichen Rechten sein und haben Zugang zu öffentlichen Einrichtungen sowie zu politischem Mitbestimmungsrecht.

Eines von vielen Beispielen ist der schwedische Humanökologe Andreas Malm, der als prominenter Theoretiker der Klimabewegung keinen Hehl aus seinen Sympathien für die islamistische Terrororganisation Hamas macht. Wie er in seinem Essay „Die Zerstörung Palästinas ist die Zerstörung der Erde“ schreibt, habe seine erste Reaktion auf den Überfall am 7. Oktober 2023 aus „Jubelschreien“ bestanden. Außerdem propagiert er die wahnhafteste Vorstellung eines Endkampfes von Gut gegen Böse, in dem Israel als der absolute Feind der gesamten Menschheit erscheint. Dabei handelt es sich um eine typische Denkfigur des Antisemitismus, in der Jüdinnen:Juden eine zersetzende Künstlichkeit unterstellt wird, die den Frieden in der Welt stört oder verunmöglicht – nun jedoch bezogen auf den **einzigsten jüdischen Staat Israel**.

Greta Thunberg, die Initiatorin von Fridays for Future, fiel seit dem 7. Oktober 2023 durch die Teilnahme an pro-palästinensischen Demonstrationen und Protestcamps auf, bei denen antisemitische Narrative reproduziert wurden und der Terror der Hamas

keine Erwähnung fand. Im Rahmen des Eurovision Song Contest, der im Mai 2024 in Malmö stattfand, beteiligte sie sich an einer aggressiven Boykottkampagne gegen die israelische Popsängerin Eden Golan.

Thunberg war und ist zwar noch immer für Viele die Klima-Ikone schlechthin, doch versteht sich Fridays for Future als eine dezentral organisierte Bewegung. Daher wäre es unangemessen und verkürzt, die Ansichten sowie Verfehlungen einer, wenn auch ikonischen, Einzelperson zur Unzulänglichkeit einer gesamten, globalen und sehr divers aufgestellten Bewegung zu stilisieren – wie es nur zu oft und gerne von konservativen und „klimaskeptischen“ Personen und Medien getan wird. Die Pressestelle von Fridays for Future Deutschland war bereit, Einblicke in ihre Struktur, Arbeit und Haltung gegen Antisemitismus zu geben. Diese können im Folgenden als Kurzinterview nachgelesen werden.

Auch wenn die Positionierung von Fridays for Future Deutschland als positives und wichtiges Signal zu werten ist, stellt die mangelnde Haltung oder gar Offenheit für antisemitische Ansichten in vielen Bereichen der Klimabewegung ein ernstzunehmendes Problem dar. Einzelpersonen, allen voran Jüdinnen:Juden, fühlen sich oft in der Zwickmühle, wenn sie sich gegen die stetig verschärfende Klimakrise engagieren wollen, ohne sich selbst verleugnen oder zum israelisch-palästinensischen Konflikt Stellung beziehen zu müssen. Als Beispiel für eine solche Bredouille, samt ihrer Konsequenzen, folgt auf das Interview mit Fridays for Future Deutschland ein Gespräch mit zwei Personen, die sich kritisch mit der Bewegung auseinandergesetzt und dieser schließlich den Rücken gekehrt haben. Abschließend wird in Form einer Methode ein Ansatz vorgestellt, pädagogisch zum Thema Antisemitismus in der Klimabewegung zu arbeiten.

# INTERVIEW MIT FRIDAYS FOR FUTURE DEUTSCHLAND

Fridays for Future Deutschland ist Teil der Klimastreik-Bewegung, welche international, überparteilich, unabhängig und dezentral organisiert ist. Für die organisierten Gruppen ist die Klimakrise die Hauptzukunftsgefährdung des 21. Jahrhunderts, weshalb sie entsprechende Lösungen seitens der Politik fordern.

**Wie würdet ihr eure Arbeit und eure Anliegen beschreiben? Welche Rolle spielt dabei euer Selbstverständnis als Teil der sogenannten Klimagerechtigkeitsbewegung? Könntet ihr kurz erläutern, was genau unter „Klimagerechtigkeit“ zu verstehen ist?**

In unserem Aktivismus geht es immer um die Menschen. Es geht darum, Demokratien zu erhalten und Lebensgrundlagen zu schützen. Deswegen kämpfen wir nicht abstrakt für das Klima, sondern ganz konkret für Gerechtigkeit.

In unserer Arbeit legen wir Wert auf den Abbau aller gesellschaftlicher Ungerechtigkeiten – denn diese hängen unweigerlich zusammen. Praktisch alle der gesellschaftlichen Machtlinien, seien es Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen oder andere, überschneiden sich, bedingen und intensivieren sich gegenseitig. Die eskalierende Klimakrise legt hierauf das Brennglas. Diskriminierungsformen verstärken sich und oft sind es ohnehin schon strukturell benachteiligte Menschen, die am stärksten von den Folgen der Klimakrise betroffen sind.

**Wie ist Fridays for Future Deutschland strukturiert und wie ist das Verhältnis der Ortsgruppen untereinander? Wie werden Absprachen hinsichtlich der nach außen kommunizierten Inhalte getroffen?**

Wir sind als sogenannte **Graswurzelbewegung** dezentral organisiert, das heißt konkret in mehreren hundert Ortsgruppen, die autonom agieren können. Uns verbindet jedoch ein gemeinsames Selbstverständnis, das von allen Ortsgruppen abgestimmt wurde.

Zum Austausch für die Ortsgruppen, aber auch um gemeinsame Projekte umzusetzen oder bundesweite Öffentlichkeitsarbeit zu koordinieren, gibt es eine deutschlandweite Vernetzung. Diese besteht aus unterschiedlichen Arbeitsgruppen, die sich mit konkreten Aspekten unserer Arbeit beschäftigen und offen für die gesamte Bewegung sind. Auch hier ist uns wichtig, dass die bundesweite Struktur keine Autorität über die Ortsgruppen hat. Das gilt auch in der Frage, was lokal nach außen kommuniziert wird.

Bei allen Themen, die innerhalb der Bewegung diskutiert werden, sei es der Start einer neuen Kampagne oder die Planung eines Aktionstags, werden die Ortsgruppen bestmöglich in die Entschei-

## **Graswurzelbewegung**

Eine Bewegung, die normalerweise auf Initiative von Einzelpersonen ins Leben gerufen wird, ohne große Organisationen und etablierte Institutionen. Sie sind häufig spontan und dezentral organisiert.



dungen einbezogen, größtenteils durch bundesweite Abstimmungen, an denen alle Ortsgruppen gleichberechtigt teilnehmen können.

### Wie nehmt ihr die gegenwärtige Stimmung innerhalb der Klimabewegung wahr? Hat sich die Stimmung nach dem 7. Oktober geändert?

Der 7. Oktober war weltweit für Jüdinnen:Juden ein einschneidendes Datum. Seitdem hat sich vieles in der Realität verändert, auch in der Klimabewegung. Für Fridays for Future Deutschland ist klar: Das Existenzrecht Israels ist nicht verhandelbar. Humanitäres Völkerrecht und Menschenrechte gelten für alle. Mit Gruppen, die unser Wertefundament nicht teilen, haben wir seitdem die Zusammenarbeit ausgesetzt.

Den erstarkenden Antisemitismus und **antimuslimischen Rassismus** in der gesamten Gesellschaft, aber auch in der Klimabewegung, nehmen wir mit großer Sorge wahr.

#### Antimuslimischer Rassismus

Feindseligkeit, Diskriminierung oder Vorurteile gegenüber Muslim:innen oder Menschen, die als Muslim:innen wahrgenommen werden, unabhängig davon, ob sie tatsächlich muslimischen Glaubens sind.

#### Safe Spaces

Gemeint ist ein Ort, an dem sich Menschen sicher und respektiert fühlen sollen, ohne Angst vor Diskriminierung, Belästigung oder Gewalt haben zu müssen, die sie vielleicht in ihrem sonstigen Alltag erleben.

### Inwiefern werden Jüdinnen:Juden, Palästinenser:innen, Israelis und weitere marginalisierte Gruppen in den Strukturen von FFF/der Klimabewegung mit einbezogen?

Wir versuchen, Betroffenen Raum zu geben. Marginalisierte Gruppen haben Möglichkeiten, sich intern in Plena und **Safe Spaces** zu vernetzen und auszutauschen. Bei Stellungnahmen und Entscheidungen arbeiten wir daran, dass Betroffene, die in unserer Bewegung aktiv sind, mit einbezogen werden und ihre Position ernstgenommen und respektiert wird.

Wir sind uns im Klaren darüber, dass wir als Bewegung in einer Gesellschaft agieren, die von Antisemitismus und Rassismus geprägt ist. Wir versuchen das bewusst zu reflektieren und uns auch intern weiterzubilden.

### Wie sieht die Auseinandersetzung mit den Themen Antisemitismus und Rassismus innerhalb von FFF (Deutschland) aus?

Als Gesellschaft tragen wir alle unterschiedliche Formen von Diskriminierung mit uns. Dabei geht es darum, diese erlernten Systeme bestmöglich zu verstehen und zu versuchen, diese bei sich selbst zu erkennen und zu verhindern. Wir wollen diese Entwicklungen bei uns bestmöglich fördern, weswegen wir Ortsgruppen

dabei unterstützen, Workshops zu organisieren und wir bei bundesweiten Treffen, wie unserem Sommerkongress, auch explizit Workshops zu Antidiskriminierungsarbeit anbieten.

### Wie bewertet ihr Greta Thunbergs Social Media Posts zum israelisch-palästinensischen Konflikt, ihre Teilnahme an pro-palästinensischen Protesten sowie ihren Besuch des „Palästina-Camps“ an der Uni-Wiese in Köln?

Wir haben uns nach dem 07.10. klar von Greta Thunberg distanziert. Sie spricht nicht für uns als Bewegung.

### Wie sehen Zusammenarbeiten mit internationalen Gruppierungen aus? Mit welchen Ländern arbeitet ihr besonders stark zusammen und warum?

Die Klimakrise ist eine globale Herausforderung und kann nur über Grenzen hinweg gelöst werden. Für uns ist jedoch unumstößlich, dass wir nur mit Gruppen und Personen zusammenarbeiten, die unser Wertefundament teilen. Oft erarbeiten wir zu konkreten Projekten oder politischen Plänen gemeinsam Kampagnen, so etwa mit Fridays for Future Senegal gegen ein LNG-Terminal vor der senegalesischen Küste, welches unter anderem mit deutschen Geldern gefördert werden soll.

### Eine prominente Parole der Klimabewegung lautet „System Change not Climate Change“. Was sind, eurer Ansicht nach, damit verbundene konkrete Schritte und/oder Ziele für die Zukunft?

Unser aktuelles (Wirtschafts-)System basiert größtenteils auf fossiler Extraktion, auf Ausbeutung von Menschen und Ressourcen. Besonders im Globalen Norden verbrauchen wir weit mehr als nachhaltig vorhanden wäre und heizen die Klimakrise mit riesigen Mengen an Treibhausgasen immer weiter an. Die Folgen davon sind bisher vor allem im **Globalen Süden** spürbar; Menschen, die historisch wenig zur Klimakrise beigetragen haben, werden jetzt am härtesten von ihren Auswirkungen getroffen. Um eine gerechtere Welt zu ermöglichen, müssen wir uns von fossilen Brennstoffen lösen, planetare Grenzen respektieren und Menschen endlich über wirtschaftliche Profite stellen.

#### Globaler Süden

Der Begriff wird heute häufig verwendet, um Staaten zu bezeichnen, die im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Kontext im Vergleich zu anderen Ländern benachteiligt sind. Der Begriff kann jedoch irreführend sein, da er eine geografische Verteilung der Länder vermuten lässt. Dem ist jedoch nicht so. Beispielsweise ließen sich auch einige Länder auf dem europäischen Kontinent, wie Nordmazedonien, Bosnien und Herzegowina, Serbien oder Kosovo zum sog. „Globalen Süden“ zählen.

# ZWISCHEN ORIENTIERUNGS- VERLUST UND FEHLENDER SOLIDARITÄT

EIN ERFAHRUNGSBERICHT ZU ANTISEMITISMUS  
IN DER KLIMABEWEGUNG

Viele junge Menschen erkennen die Klimakrise als Problem epochalen Ausmaßes. Sie sehen die verheerende Bedrohungslage und wollen ihr etwas aktiv entgegensetzen. Zu ihnen gehören auch Chiara und Finn [Namen geändert]: Für die beiden ist klar, wie entscheidend der Kampf gegen den Klimawandel ist und deswegen organisierten sie sich in einer lokalen Klimagerechtigkeitsgruppe. Etwa ein Jahr lang planten sie gemeinsam mit anderen Aktionen und arbeiteten daran, das Bewusstsein für den Klimawandel in der Öffentlichkeit zu stärken. Doch dann kam der 7. Oktober 2023 und mit ihm die große Enttäuschung. Im Gespräch geben die beiden Einblicke in ihre Erfahrungen mit der Klimabewegung, erzählen von fehlender Sensibilität und verweigerter Solidarität, sobald es um Antisemitismus geht. Finn und Chiara, die selbst einen jüdisch-israelischen Familienhintergrund hat, teilen außerdem mit uns, welche Konsequenzen sie für sich daraus gezogen haben und wie es ihnen heute mit dem Ausstieg aus der Klimagruppe geht.

**Ihr seid beide in der Klimabewegung aktiv gewesen, aber dann „ausgestiegen“. Antisemitismus hat für eure Entscheidung eine zentrale Rolle gespielt. Was sind eure persönlichen Bezüge zu den Themen Antisemitismus und Klimabewegung?**

**Finn:** Ich glaube, Chiara und ich bringen unterschiedliche Perspektiven mit, weil ich keinen familiären Bezug zu Israel habe. Ich bin zwar mit einem gewissen Bewusstsein für unterschiedliche **Ideologien der Ungleichwertigkeit** aufgewachsen, aber schon immer mit dem Grundton, dass Antisemitismus ja in der Vergangenheit liegt und heute nicht mehr wirklich vorkommt. Rassismus dagegen war in unserer Familie immer ein großes Thema, weil man meinem Vater seinen Migrationshintergrund ansieht und er viel von Rassismus betroffen war. Er hat schon immer eine antirassistische und antiimperialistische Perspektive vertreten. Während da also eine intensive Auseinandersetzung war, wurde Antisemitismus ausgeblendet und das, obwohl es ganz klar Täter unter meinen

## Ideologien der Ungleichwertigkeit

Diese Bezeichnung macht deutlich, dass die verschiedenen -ismen (Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Ableismus etc.) nicht nur diskriminierende und ausgrenzende Praktiken umfassen, sondern um eine bestimmte Weltanschauung, die Menschen systematisch in Kategorien der Ungleichheit einteilt.



Foto von Li-An Lim auf Unsplash

Vorfahren in der NS-Zeit gab. Trotzdem wurde eigentlich nie darüber geredet, weil das ja die Vergangenheit war. Lange war ich da sehr krass naiv. Als wir einer lokalen Gruppe der Klimagerechtigkeitsbewegung beigetreten sind, war erst einmal alles fein. Dann kam der 7. Oktober 2023 und für mich war klar, dass wir als Gruppe unsere Solidarität mit den Opfern des Massakers ausdrücken müssen und das habe ich dann auch direkt beim nächsten Treffen vorgeschlagen. Bis dahin hatte ich die Gruppe immer als sehr empathisch und solidarisch mit Opfern von Katastrophen, Terror und Gewalt wahrgenommen. Doch der Vorschlag sich auch hier solidarisch zu zeigen, wurde zurückgewiesen – aus Sorge eine Diskussion zu provozieren oder negative Gegenreaktionen zu bekommen. Ich fand das heftig, weil die Gruppe sich zu vielen anderen Weltgeschehnissen immer recht gut zu Wort gemeldet hat.

**Chiara:** Ich war nicht bei diesem Treffen dabei. Ich war einfach nicht in der Verfassung, so kurz nach dem 7. Oktober. Für mich hatte das in dem Moment auch noch mal eine andere Dimension, ganz unabhängig davon, wie man sich als Gruppe präsentiert oder was für Statements man dazu macht. Da war noch diese ganz

persönliche und emotionale Dimension, weil für mich eigentlich von Anfang an klar war: Am 7. Oktober hätte ich dabei sein können. Meine Familie aus Israel hätte dabei und betroffen sein können, beziehungsweise ist sie ja auch von all den Folgen betroffen. Das hat mir dann in dem Moment echt den Boden unter den Füßen weggerissen. Zu merken, dass diese Leute, mit denen ich die letzten Monate jeden Monat zusammen Aktionen organisiert habe und von denen ich dachte, wir teilen die gleichen Werte, die Solidarität so verweigert zu bekommen und dass dieser Anschlag es anscheinend nicht wert war, Stellung zu beziehen, war ein Schlag ins Gesicht.

### Was waren eure Beweggründe für das Engagement bei einer Klimagruppe?

**Chiara:** Meiner Meinung nach sind es ganz einfach wichtige Themen – für den Planeten und unsere Zukunft. In der Gruppe haben wir uns auch mit der Frage beschäftigt, wie man Menschen das Thema Klima näherbringen kann, das fand ich interessant. Demos und Aktionen sind super, ich wollte aber auch gerne Menschen erreichen, die noch nicht sensibel sind für das Problem oder es sogar abwehren.

**Finn:** Das kann ich eigentlich nur so unterschreiben, das sehen wir sehr ähnlich.

**Chiara:** Ich würde außerdem sagen, dass ich auch eine Leerstelle hatte. Mir war zum Beispiel nicht bewusst, dass es von Fridays for Future International auch vor dem 7. Oktober schon Posts gab, die antiisraelisch waren. Gleichzeitig war mir immer bewusst, dass es auch linken Antisemitismus gibt. Früher war ich noch mehr in der Tierschutzbewegung aktiv, da gibt es leider auch eine ganz berühmte Figur bei Extinction Rebellion, die auch immer wieder mit antisemitischen Aussagen beziehungsweise Holocaustrelativierung aufgefallen ist. Mir war aber nicht klar, wie verbreitet das ist. Als Greta Thunberg, sozusagen das Gesicht von Fridays for Future, angefangen hat antiisraelische Posts abzusetzen, habe ich echt erst einmal etwas gebraucht, um das zu verarbeiten.

### Die aktuelle Klimabewegung hat den Begriff der „Klimagerechtigkeit“ geprägt. Was bedeutet dieser Begriff für euch?

**Chiara:** Für mich hat er die Bedeutung, dass wir, in den westlichen Industriestaaten, viel mehr dazu beitragen, dass wir diese Klimakrise haben. Die Menschen im globalen Süden sind aber diejenigen, die als Erste die Effekte merken, darunter leiden und sich eben auch vergleichsweise viel schlechter dagegen wappnen und schützen können. Mir wäre aber nicht in den Sinn gekommen das irgendwie mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt in Verbindung zu setzen, wie das teilweise getan wird. Das Thema „Nahost“ war vorher nicht so präsent, da es immer um Klima ging. Deshalb war es so überraschend, dass es plötzlich dieses Thema gibt, über das man anscheinend nicht gemeinsam sprechen kann.

### Ihr habt den 7. Oktober sehr klar als Schlüsselmoment für das Verlassen der Gruppe benannt. Gab es noch andere Gründe, die dazu geführt haben, dass ihr euch nicht weiter engagieren wolltet?

**Chiara:** Für mich hat die Reaktion der Gruppe auf den 7. Oktober genügt. Ein weiterer Grund waren aber schon auch die Posts von Greta Thunberg als prominente Stimme der Klimagerechtigkeitsbewegung. Damit wollte ich einfach nicht mehr assoziiert werden, auch wenn die Bewegung sehr dezentral organisiert ist. Das haben die Reaktionen darauf eigentlich auch noch mal bestätigt. Ich wurde anschließend von einer Person aus der Gruppe angeschrieben. Sie schrieb, sie fände eine Positionierung gut, habe sich jedoch enthalten, weil sie Angst vor den Reaktionen gehabt hätte. Das fand ich irritierend, weil ich die Gruppe als so nett wahrgenommen habe, aber offenbar eine Person Angst hatte Stellung zu beziehen, wenn es um Israel geht. Man kann Differenzen haben, das ist ja normal. Aber nicht darüber sprechen können, das finde ich bezeichnend. Das war daher nicht so wirklich ein Trost, weil sogar jemand, für den das keine persönliche Dimension hat, sich nicht traut etwas dazu zu sagen.

Ein oder zwei Monate später wurde ich dann von einer weiteren Person aus unserer Gruppe auf eine Veranstaltung hingewiesen, so eine Art Klärungsgespräch zu dem Thema „**Nahostkonflikt**“, 7. Oktober und Gazakrieg. Sowas finde ich an sich super, aber eingeladen waren nur Personen mit jüdischem und/oder israelischem Hintergrund und muslimische Personen. Das habe ich in dem Moment schon fast als Unterstellung empfunden. Als hätte ich irgendwie ein Problem mit Muslim:innen. Das ist überhaupt nicht der Fall und war auch nicht meine Begründung für meinen Austritt, sondern eben diese indifferente Haltung von den meisten Gruppenmitgliedern – das betrifft ja alle. Ich habe der Person dann auch zurückgemeldet, dass ich das nicht okay finde.

**Finn:** In der Nachricht stand ja auch noch, dass das Thema damit geklärt werden kann und man sich dann dem eigentlichen Ziel, dem Klimawandel, wieder annähern könne. Ich fand diese Nachricht sehr bevormundend.

**Chiara:** Ich auch. Das klang für mich ein bisschen so wie „Ihr Subgruppen, jetzt reißt euch mal wieder zusammen, damit wir uns auf die wichtigen Sachen konzentrieren können“.

**Finn:** Für mich gab es kurz danach noch einen anderen Schlüsselmoment, da sind wir zu der Buchvorstellung von Nicholas Potters „Judenhass Underground“ gegangen, worin er sich explizit mit Antisemitismus in der Klimabewegung auseinandersetzt. Für mich war das, wie gesagt, noch ein relativ neues Thema und ich dachte „ey cool, darüber will ich mich auf jeden Fall informieren“, da ich nicht zuletzt durch Chiara mitbekommen habe, dass es anscheinend leider doch immer noch ein sehr ernstes Thema ist. Leider lief das total scheiße: Es waren viele Störer:innen anwesend, die wirklich abfällig und beleidigend geworden sind. Das war für mich noch einmal ein Moment, in dem ich realisiert habe, mit diesen Leuten möchte ich eigentlich gar nicht zusammen auf einer Demo laufen.

### „Nahostkonflikt“

Gemeint ist damit üblicherweise der israelisch-palästinensische Konflikt. Die Anführungszeichen stellen diese Bezeichnung in Frage: In der als „Naher Osten“ bezeichneten Region gibt es viele unterschiedliche Konflikte. Der Begriff lenkt den Fokus allerdings nur auf einen Konflikt, während viele andere Konflikte und Auseinandersetzungen unberücksichtigt bleiben.



**geoutet**

Von einem Outing wird gesprochen, wenn eine Person etwas öffentlich über sich preisgibt, das noch nicht bekannt war. Outings sind insbesondere in der LGBTQ+-Szene von Bedeutung. Oft ist ein Outing Ausdruck von Selbstbestimmung. Geschieht es jedoch unfreiwillig, kann es für Betroffene sehr unangenehm sein.

### Wie ist euer Austritt dann verlaufen? Seid ihr einfach aus der Gruppe verschwunden oder habt ihr ihn angekündigt und begründet?

**Chiara:** Ich habe eine Nachricht geschrieben. Mir war wichtig, den Gruppenmitgliedern keinen Antisemitismus vorzuwerfen. Ich glaube nämlich nicht, dass alle in der Klimabewegung antisemitisch sind. Mir ging es um die fehlende Solidarität. In diesem Moment habe ich mich „geoutet“, als Person mit jüdisch-israelischem Hintergrund. Den Austritt habe ich auch auf emotionaler Ebene



Foto von Markus Spiske auf Unsplash

Die Klimabewegung entwickelt zunehmend das Bewusstsein, dass individuelle Entscheidungen und einzelne politische Beschlüsse zwar sinnvoll sind, aber zur Bewältigung der Klimakrise nicht ausreichen.

begründet. Außerdem habe ich gesagt, dass ich nicht mehr mit der Klimabewegung assoziiert sein will, unter anderem wegen Greta Thunberg.

**Finn:** Es gab aus der Gruppe noch die Initiative eine Weiterbildung zum Thema Antisemitismus zu machen. Das fand ich sehr gut und auch die Weiterbildung hat mir sehr viel gebracht. Da habe ich allerdings gesehen, dass in unserer Gruppe kaum Interesse daran bestand – nur sehr wenige sind erschienen. Danach wurden dann auch komische, relativierende Sachen zum 7. Oktober erzählt. Da war es für mich vorbei. Ich bin dann ohne Text ausgetreten, bin also einfach mit Chiara abgesprungen.

### Wie ging es euch mit der Entscheidung auszutreten?

**Chiara:** Das ist schwer zu sagen. Wenn ich so generell an diese Zeit zurückdenke, gerade so die ersten drei Monate nach dem 7. Oktober, war es irgendwie so, als ob jeden Tag ein neuer Schocker kommt. Wir haben auch noch andere Erfahrungen mit Antisemitismus gemacht, zusätzlich zu allem, was weltweit passiert ist. Greta Thunberg war nicht die einzige Person, zu der ich aufgeschaut habe in der Klimabewegung, bei der dann sowas rauskam. Deshalb ging es mir nicht so gut. Generell war das einfach ein riesiger Schock, wie so eine Ruptur.

**Finn:** Das kann ich eigentlich nur unterschreiben. Ich habe irgendwie lange nach einem Ort gesucht, wo ich mich gut einbringen kann und wo ich einen Sinn drin sehe. Ich dachte, bei dieser Gruppe hätte ich diesen Ort gefunden. Deshalb hatte ich, trotz allem, irgendwie Herzschmerz, als ich die Gruppe verlassen habe.

### Ihr seid dann schon enttäuscht gewesen?

**Chiara:** Ja, sehr, auf jeden Fall. Für mich war es auch irgendwie ein Orientierungsverlust. Ich dachte, wir teilen die gleichen Werte, aber sobald es auf das Thema Israel kommt, ist es gar nicht mehr so sicher. Natürlich kann man bei der israelischen Regierung ver-

schiedene Meinungen haben und man sollte meines Erachtens kritisch sein. Wenn es allerdings Bedenken gibt, mit israelischen Zivilist:innen Solidarität auszudrücken, fällt es mir schwer, an andere Erklärungen als an antisemitische Ressentiments zu denken.

**Obwohl ihr euch mit dem dringenden Problem des Klimawandels beschäftigt und euch dagegen engagieren wollt, habt ihr aber aufgrund der fehlenden Sensibilität gegenüber Antisemitismus keinen Ort, wo ihr euch einbringen könnt.**

**Chiara:** Ich glaube, das ist auch ein Thema von ganz vielen linken Gruppen. Das betrifft ja nicht nur die Klimabewegung, sondern zum Beispiel auch die feministische Bewegung. Bei einer queeren jüdischen Organisation habe ich mitbekommen, dass ganz viele queere Jüdinnen:Juden quasi doppelt ausgeschlossen werden: Die haben es schon in jüdischen Communities oft nicht leicht und werden zusätzlich häufig in feministischen, gerade in queerfeministischen Kreisen, ausgeschlossen oder nicht gehört.

**Finn:** Seit Oktober 2023 bekomme ich von Greta Thunberg nur noch etwas mit, wenn es um den „Nahostkonflikt“ geht, gar nicht um die Klimabewegung. Keine Ahnung, ob sie da noch irgendwas macht, ich informiere mich da auch ehrlich gesagt nicht mehr, aber wenn ich sie irgendwo sehe, geht es nur noch darum, das finde ich schon krass.

**Chiara:** Das hat ja auch der ganzen Bewegung nachhaltig geschadet.

**Finn:** Das glaube ich auch. Die Klimabewegung ist sehr heterogen und ich glaube ganz viele haben einfach diesen einen gemeinsamen Nenner, nämlich dass die Rettung des Klimas wichtig ist. Nur wird man mittlerweile dazu gedrängt abzuspringen, wenn man mit dem antiisraelischen Konsens nicht mitzieht

**Chiara:** Ja, und genau das ist für mich wichtig nochmal herauszustellen. Ich glaube wie gesagt nicht, dass alle antisemitisch sind.

Aber für mich sind eben auch die Leute, die sich dem Thema verweigern, weggucken oder schweigen, ein riesiges Problem. Und das war eigentlich der Punkt, den ich mit meinem Austritt deutlich machen wollte. Leider ist das nur nicht angekommen. Stattdessen wurde es dann wieder als „Problem zwischen Juden und Muslimen“ gerahmt und es wurde überhaupt nicht bei sich selbst nach Leerstellen geguckt. Bei vielen habe ich zudem das Gefühl, dass zwar ansatzweise eine Auseinandersetzung stattfindet, diese dann aber sehr oberflächlich ist und am Ende nichts als Floskeln dabei herumkommen. Das ist zum Beispiel etwas, das ich auch bei Luisa Neubauer sehr schade fand. Mir hat gefallen, dass sich von der internationalen Gruppe distanziert wurde, aber vieles hat sich für mich eher nach Floskeln angefühlt und hat mich nicht überzeugt. Ich habe zumindest nicht mitbekommen, dass konkrete Maßnahmen gegen Antisemitismus in den eigenen Strukturen umgesetzt wurden.

**Habt ihr denn noch Kontakt zu anderen Personen, die in der Klimabewegung organisiert sind?**

**Chiara:** Nein.

**Wie relevant war denn eigentlich das Thema Antisemitismus für euch vor dem 7. Oktober?**

**Chiara:** Für mich persönlich ist das ein bisschen schwer zu beantworten, weil die Frage tief geht. Das hat bei mir damit zu tun, dass ich das Thema verdrängt habe, weil ich in der Vergangenheit sehr schmerzhaft Erfahrungen gemacht habe. Das ist vielleicht der Hauptunterschied: Vor dem 7. Oktober konnte ich dem Thema noch einigermaßen aus dem Weg gehen, danach ging das dann absolut nicht mehr. Nach dem 7. Oktober war das Thema Antisemitismus omnipräsent und ich ihm komplett ausgesetzt.

**Finn:** Für mich war das, wie schon gesagt, nie ein Riesenthema und ich war eher naiv. Obwohl es in meiner Familie eine klare Tätergeschichte gibt, wurde sich damit nie beschäftigt. Wir haben dann irgendwann mal in einem Fotoalbum ein Foto von meinem

Urgroßvater gefunden, mit einem SS-Soldaten zusammen, und da war die Reaktion, „ja, macht Sinn“. Dann war das Foto auch wieder weg und kein Thema mehr. Da frage ich mich im Nachhinein schon, was da eigentlich alles passiert ist. Dann nach dem 7. Oktober war es ein bisschen so, als wäre ein Vorhang gelüftet worden. Ich meinte ja schon, dass mein Vater sehr politisch ist. Er hat dann auch ohne zu zögern nur eine Woche nach dem Massaker so verschwörungstheoretische Sachen gesagt, wie der Mossad hätte das alles geplant, damit alle Mitgefühl mit Israel haben und so. Ich habe ihm dann auch gesagt, dass das total antisemitisch ist, da ist er gar nicht drauf eingegangen. Das war dann schon ein krasser Wendepunkt für mich.

### **Ihr seid jetzt zwar nicht mehr aktiv, aber wie würdet ihr die Stimmung in der Klimabewegung einschätzen?**

**Chiara:** Ich kann ehrlich gesagt schwer einschätzen, wie es jetzt ist, weil ich kein Teil mehr der Bewegung bin. Mein Eindruck ist, dass der israelisch-palästinensische Konflikt für viele in der Klimabewegung ein überproportional großes Thema ist und dass die Bewegung auch teilweise unterwandert ist. Aber das ist jetzt nur mein Gefühl.

**Finn:** Mir geht es genauso.

### **Seid ihr mittlerweile anderweitig politisch aktiv und falls ja, steht euer heutiges Engagement im Zusammenhang mit den Erfahrungen, die ihr in eurer Gruppe gemacht habt?**

**Chiara:** Der Fokus liegt jetzt auf Antisemitismus, weil das einfach so wichtig geworden ist in den letzten Monaten und ich eben gemerkt habe, dass ich mich eigentlich für nichts anderes engagieren kann, wenn nicht die Grundlage da ist, dass Antisemitismuskritik ein Thema ist. Ich habe auch den Eindruck, dass es dringend Leute braucht, die sich dafür einsetzen. Es ist super, wie viel da schon gemacht wird und dass es Strukturen gibt, an die man sich anschließen konnte. Daran mitzuarbeiten, dass das noch viel brei-

ter aufgestellt wird, wäre aktuell mein Ziel. Aber es ist auch sehr kräftezehrend. Deshalb gibt es auch immer wieder Phasen, in denen ich mich komplett rausziehen muss. Natürlich merke ich außerdem, dass es ein gefährlicheres Feld ist. Es gibt wirklich Leute, die einen auf Demos fotografieren und diese Fotos dann in Gruppen teilen, in denen man dann plötzlich ein Feindbild ist, nur weil man sich gegen Antisemitismus einsetzt. Was das Klima angeht, engagiere ich mich nur noch im Privaten, indem ich versuche darauf zu achten, was ich konsumiere und wie ich konsumiere. Die Dimension der politischen Organisation ist für mich weggefallen.

**Finn:** Bei mir hat sich der Hauptfokus ebenso auf das Thema Antisemitismus verschoben. Dass das Engagement gegen Antisemitismus gefährlich sein kann, kann ich unterschreiben.

### **Wäre für euch prinzipiell ein Comeback in die Klimabewegung denkbar und was müsste dafür aus eurer Sicht passieren? Oder ist das für euch definitiv ausgeschlossen?**

**Finn:** Ich würde mir das zwar wünschen, da ich denke, dass Klimaaktivismus relevanter denn je ist, aber ich bin da sehr pessimistisch. Ich meine, wir haben ja in Deutschland schon ein Problem, aber international sieht es in den Strukturen zum Teil ja noch viel düsterer aus, was Antisemitismus angeht. Ich glaube auch nicht, dass ich noch mal auf eine Demo von meiner Gruppe gehen werde. Vielleicht falls es mal eine andere Gruppe gibt, die sich klarer abgrenzt. Ich würde eigentlich gerne wieder mehr machen, wenn ich irgendwo eine Anlaufstelle hätte.

**Chiara:** Bei mir ist es ähnlich. Wenn es eine andere Gruppe gäbe, die sich ganz klar abgrenzt und deren Entstehungsgrund explizit die Abgrenzung von Antisemitismus ist, würde ich mir das auf jeden Fall überlegen. In der derzeitigen Klimabewegung müsste allerdings sehr viel passieren, dass wirklich mal dieser Reflexionsprozess angegangen wird und man vielleicht mal in Kauf nimmt, es nicht allen recht machen zu können, wenn es innerhalb der eigenen Strukturen antisemitische Personen oder Positionen gibt.

# KLIMA DES RESSENTIMENTS – ANTISEMITISCHE MOTIVE IN DER KLIMABEWEGUNG

VON MATHIAS GERR

## EINFÜHRUNG

Spätestens seit der großen Popularität von Fridays for Future ist die Klimabewegung mit ihren sehr unterschiedlichen Gruppierungen Teil der öffentlichen Debatte. Dabei hat sich jedoch gezeigt, dass einige Akteur:innen der Bewegung immer wieder mit antisemitischen und insbesondere antiisraelischen Parolen auffallen. Es stellen sich daher einige Fragen, die mit der vorliegenden Methode bearbeitet werden können:

- ? **Welche Akteur:innen gibt es in der Klimabewegung?**
- ? **Welche Positionen gibt es und in welchen Fällen sind diese problematisch?**
- ? **Wie verbreitet sind antisemitische Positionen in der Klimabewegung?**
- ? **Aus welchen Gründen erweisen sich Teile der Klimabewegung als offen für antisemitische Denkmuster?**

### Ziel der Methode

Die TN sollen eine kritische Haltung zu ideologischen Anteilen der Klimabewegung entwickeln. Es sollen einige zentrale Anknüpfungspunkte für Antisemitismus in der Klimabewegung aufgezeigt werden. Dabei geht es um ein besseres Verständnis, wie die Klimabewegung für antisemitische Denkmuster offen ist, ohne ihre legitimen Ziele und ihren legitimen Protest zu diskreditieren. Die Einheit lässt sich deswegen auch gut kombinieren mit einer vorhergehenden Arbeit zum Klimawandel und den legitimen Ängsten bzw. anderen Gefühlen, die durch diesen verursacht werden.

#### Zielgruppe:

ab 9. Klasse  
(Module 1–3)  
ab Oberstufe  
(Module 1–6)

#### Dauer:

150 min  
(Module 1–3)  
220 min  
(Module 1–6)

#### Info:

Die zugehörigen Materialien zu dieser Methode sind online zu finden unter:





## Übersicht über die Methode

**Modul 1:** Ziele und Protestform ausgewählter Gruppen recherchieren

**Modul 2:** Antisemitische und antiisraelische Zitate analysieren

**Modul 3:** Ein differenziertes Bild entwickeln und nicht-intendierten Antisemitismus reflektieren

**Modul 4:** Binäres Denken im Antisemitismus kritisieren

**Modul 5:** Abschließende Reflektion über Angst vor dem Klimawandel

## MODUL 1

### Ziele und Protestform ausgewählter Gruppen recherchieren

#### Ablauf:

##### Schritt 1 (10 min)

- ✓ Gesamtübersicht über den Workshop geben
- ✓ Gruppen einteilen: vier Gruppen, je eine Gruppe zu Fridays for Future, Ende Gelände, Extinction Rebellion und der Letzten Generation
- ✓ Aufgabenstellung verteilen oder projizieren

##### Schritt 2 (30 min)

- ✓ Online-Recherchephase auf einer **Q** inhaltlichen und einer **➤** medialen Ebene

**Dauer:**  
60 min

**Methoden:**  
Internetrecherche und  
Gruppenpuzzle

**Ziel:**  
Kurze Einordnung von  
Fridays for Future, Ende  
Gelände, Extinction  
Rebellion und Letzte  
Generation sowie deren  
Protestformen

**Q** Arbeitsauftrag Inhaltsrecherche: Wann hat sich die Bewegung gegründet? Gibt es zentrale Personen? Was sind die Ziele und Forderungen der Gruppe? Bereitet euch anhand der Informationen so vor, dass jede:r von euch sie gleich anderen Gruppen vorstellen kann.

**➤** Arbeitsauftrag Bilder- und Videosuche: Was ist eurer Eindruck von der Art des Protests, den man hier sehen kann? Sucht ein besonders eindrückliches Bild heraus, das ihr den anderen Gruppen zeigen könnt.

##### Schritt 3 (10 – 20 min)

- ✓ Gruppenpuzzle (je Kurzpräsentation 5 min, danach wechseln)
- ✓ Jetzt wird eine neue Gruppenzusammenstellung vorgenommen, bestehend aus jeweils mindestens eine:r Expert:in aus den Gruppen von Schritt 2. Wenn es nicht genau aufgeht sind mehrere Personen der alten Gruppen in den neuen und teilen sich die Präsentation auf.
- ✓ Arbeitsauftrag für die neuen Gruppen/Inputphase: "Stellt das Ergebnis den anderen Gruppen vor, zeigt dafür jeweils begleitend ein Bild."

##### Schritt 4 (10 min)

- ✓ Reflexionsphase im Plenum
- ✓ Mögliche Fragen:
  - ? Wie ist euer Eindruck von den Bewegungen?
  - ? Habt ihr etwas gar nicht verstanden?
  - ? Könnt ihr euch vorstellen, euch selbst bei einer der Organisationen zu engagieren?

## MODUL 2

### Antisemitische und antiisraelische Zitate und Bilder analysieren

**Dauer:**

60 – 70 min

**Methode:**

Stationenlernen

**Material:**

Kopiervorlagen  
Anlagen 1 bis 3  
(Zitate, Bilder,  
Expert:innentexte )

#### Ablauf:

##### Schritt 1

- ✓ Vier Kleingruppen einteilen (A bis D; entsprechend des Materials in den Anlagen; je nach Anzahl der TN können auch nur drei Gruppen gebildet werden)
- ✓ Das Material verdeckt auf den Gruppentischen verteilen.

##### Schritt 2

- ✓ Die TN decken zunächst nur die Zitate auf (Anlage 1)
- ✓ ... und bearbeiten folgende Aufgabenstellung: "Lest die Zitate. Wie versteht ihr die Zitate? Was versteht ihr nicht?"

##### Schritt 3

- ✓ Die TN decken die Bilder auf (Anlage 2)
- ✓ ... und bearbeiten folgende Aufgabenstellung: "Seht euch das Bild an. Was für einen Eindruck habt ihr jetzt? Was ist wohl der Kontext, in dem das Bild entstanden ist?"

##### Schritt 4

- ✓ Die TN decken die Expert:innentexte auf (Anlage 3)
- ✓ ... und bearbeiten folgende Aufgabenstellung: "Lest die Stellungnahme zum Zitat und tauscht euch über euer Verständnis aus: Wie ist das Zitat gemeint? Richtet es sich gegen jemanden? Wenn ja, gegen wen?"

##### Schritt 5

- ✓ Die TN drehen das Material an ihrem Tisch wieder um
- ✓ ... und wechseln den Tisch  
Wiederholung der Schritte 2 bis 4 (je Station jeweils 10 bis 15 min)

##### Schritt 6 (10 min)

- ✓ Abschlussdiskussion im Plenum
- ✓ Mögliche Fragen:
  - ? Was war für euch neu?
  - ? Habt ihr etwas gar nicht verstanden?
  - ? Fandet ihr die Zitate ohne die Erklärung auch schon problematisch? Hat euch die Erklärung eingeleuchtet?
  - ? Denkt ihr jetzt anders über die Klimabewegungen als bei der Gruppenpräsentation vorher?
  - ? Was hat sich verändert?

## MODUL 3

### Ein differenziertes Bild entwickeln und Nicht-Intendierten Antisemitismus reflektieren

#### Ablauf:

##### Schritt 1 (20 min)

- ✓ Die TN lesen das Interview mit Fridays for Future in dieser Broschüre
- ✓ ... diskutieren anschließend in Zweiergruppen (Murmelphasen) folgende Fragen:
  - ? Was ist die Position von Fridays for Future zu Antisemitismus?
  - ? Wie kann man sich den Widerspruch zwischen der Position von Fridays for Future Deutschland und den vorher gesammelten Beispielen erklären?

##### Schritt 2 (10 min)

- ✓ Diskussion der Ergebnisse aus Schritt 1 im Plenum

**Dauer:**

30 min

**Methoden:**

Interview lesen und kritischer Vergleich in Kleingruppen, Erklärungssammlung

*Hinweise zur Diskussion*

Beim Gruppenaustausch sollte erarbeitet werden, dass Fridays for Future dezentral organisiert sind, nicht alle die gleiche Position vertreten und die Klimabewegung keine homogene Position zum Thema Antisemitismus hat.

Im Rahmen der Diskussion kann darauf eingegangen werden, dass Antisemitismus gegenwärtig häufig nicht intendiert erfolgt. Kaum jemand in der Klimabewegung versteht sich als Antisemit:in. Es benötigt jedoch keine Intention um trotzdem antisemitische Denkmuster zu bedienen. Da oft nicht verstanden wird, warum bestimmte Denkmuster antisemitisch sind, werden sie auch nicht als solche erkannt. Es gibt also einen „Antisemitismus ohne Antisemiten“. (Jean Améry)

## MODUL 4

### Vertiefungsteil – Binäres Denken im Antisemitismus kritisieren

**Dauer:**  
45 min

**Methoden:**  
Textarbeit,  
Karikaturarbeit,  
Gruppendiskussion

#### Ablauf:

##### Schritt 1 (5 min)

- ✓ Kurze inhaltliche Einführung in das Modul

*Hinweise zur Einführung in das Modul*

Klimabezogener Antisemitismus basiert häufig auf einer dualistischen Gegenüberstellung von Natur und Nicht-Natur. Die Nicht-Natur wird dabei Jüdinnen:Juden zugeschrieben. Dies soll anhand von den beiden Gegenüberstellungen „Schaffend vs. Raffend“ und „Blut und Boden vs. Nomadisch“ verdeutlicht werden.

##### Schritt 2 (10 min)

- ✓ Projektion der antisemitischen Karikatur aus dem Nationalsozialismus (Anlage 4) (mit Warnung vorher)
- ✓ Diskussion folgender Fragen: Was wird hier als natürliche Arbeit angesehen, was als Unnatürliche? Wie wird das Unnatürliche im Bild transportiert? Wer ist hier gut, wer schlecht?

##### Schritt 3 (10 min)

- ✓ Projektion des Textes (Anlage 5) und gemeinsames Lesen
- ✓ Diskussion folgender Fragen: Wieso ist in der Weltanschauung die Verknüpfung von Abstammung und „Siedlungsgebiet“ wichtig? Wer gehört nach dieser Anschauung „dazu“ und wer nicht? Was ist hier mit „nomadisch“ gemeint und wieso wird das als „jüdisch“ angesehen? Was ist also mit „Blut und Boden“ gemeint?

##### Schritt 4 (10 min)

- ✓ Projektion der Grafik aus Modul 2 (Anlage 2 D)
- ✓ Diskussion folgender Fragen:
  - ? Seht euch noch einmal die Infografik der palästinensischen Umweltorganisation an. Wer gehört hier dazu, und wer nicht?
  - ? Was wird als natürlich angesehen und was als unnatürlich?
  - ? Was ist die Botschaft – was soll mit dem gemacht werden, was nicht verwurzelt ist? Seht ihr Parallelen zur „Blut und Boden“ Ideologie?

##### Schritt 5 (10 min)

- ✓ Gemeinsame Reflektion der Ergebnisse im Plenum
- ✓ Mögliche Frage:
  - ? Was ist das Problem mit den dualistischen Gegenüberstellungen von Gut und Böse, Natur und Künstlichkeit, eigen und fremd?

## MODUL 5

**Dauer:**

20 min

**Methode:**

Gruppendiskussion

**Abschließende Reflektion über Angst vor dem Klimawandel**

- ✓ Diskussion der Aussage „Ich will, dass ihr Angst habt“ von Greta Thunberg in einer Rede vor dem Weltwirtschaftsforum Davos 2019
- ✓ Zusätzlich kann ein Videoausschnitt der Rede angeschaut werden (z.B. via Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=M7dVF9xylaw>)
- ✓ Die Diskussion kann optional als offene Diskussion oder nach der Think-Pair-Share-Methode durchgeführt werden (<https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/think-pair-share/>)

**Mögliche Reflektionsfragen:**

- ? Wieso ist das politische Mobilisieren von Angst eine ambivalente Strategie?
- ? Wie reagieren Menschen im Zustand von Angst?
- ? Kennt ihr derartige Muster aus den sozialen Medien?
- ? Was könnte das Thema Angst mit dem Thema heute zu tun haben?
- ? Was ist andererseits das Dilemma, mit dem die Klimabewegung umgehen muss?
- ? Ist das Folgen von bestimmten Einzelpersonen wie Greta Thunberg auch ein Problem?

*Hinweise zur Diskussion*

Hier könnten dann noch ein, zwei Hinweise angebracht werden wie zum Beispiel: – es gibt eine berechtigte Angst vor dem Klimawandel vs. – Angst kann aber auch zu einer sozialpsychologischen Reaktion führen, die diese Angst auf eine Gruppe verschiebt, die man bekämpfen kann. (Je nach Stand der Gruppe kann einer oder mehrere der folgenden Begriffe benutzt werden: ‚Sündenbocklogik‘, ‚Externalisierung‘ und ‚Projektion‘)

## WEITERARBEITEN

**Quellen, Texte und Material:**

„Klimabewegung, Iranproteste und antirassistische Bündnisse: Interview mit Luisa Neubauer und Shahrzad Eden Osterer. In Nicholas Potter (Hrsgb.) ‚Judenhass Underground‘, Hentrich & Hentrich 2023. <https://www.hentrichhentrich.de/buch-judenhass-underground-1.html>

Jutta Ditfurth – Extinction of Rebellion. In: Konkret 11/19, <http://jutta-ditfurth.de/dl/dl.pdf?download=Ditfurth-konkret-XR-11-2019.pdf>

Fridays for Future | bpb.de <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320328/fridays-for-future/>

Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus <https://www.jfda.de/post/jfda-imfeld-2-feindbild-israel>

FARN – Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz | <https://www.nf-farn.de/>



# EIN SCHRITT NACH VORNE, ZWEI SCHRITTE ZURÜCK

ZWISCHEN REGRESSION UND EMANZIPATION

## Einleitende Worte zum Text „Ein Schritt nach vorne, zwei Schritte zurück“ von Melanie Hermann

Es folgt ein Text von Melanie Hermann. Der Text ist angelehnt an den Eröffnungsvortrag auf der Tagung „Ein Schritt vor, zwei Schritte zurück. Antisemitismus in Sozialen Bewegungen“ im September 2024. Hermann geht in ihrem Text der Frage nach, wieso sich regressive, antimoderne Tendenzen auch in Sozialen Bewegungen mit emanzipatorischem Anspruch finden lassen. Mit ihrer Analyse verortet sich Hermann in der Denkschule der „Kritischen Theorie“, die die moderne Antisemitismusforschung maßgeblich geprägt hat. Einführende Literatur zur Kritik des Antisemitismus befindet sich am Ende der Broschüre in den Literaturempfehlungen.

Der Titel der Broschüre formuliert die Angst vor Rückschritt (Regression) ebenso wie die Sehnsucht nach Fortschritt (Emanzipation) und verweist zugleich auf das hohe Risiko sozialer Bewegungen, hinter den eigenen Anspruch zurückzufallen. Doch was weist soziale Bewegungen überhaupt als emanzipatorisch aus und wie erkennen wir regressive Tendenzen?

Um diesen Fragen nachzugehen, macht es zunächst Sinn, sich der vollendeten Regression zuzuwenden, um sich dort ganz unverstellt antimoderne Ressentiments anzuschauen, die sich selbst als Rebellion verkaufen.

## Antimoderne Abwehr

In meiner vergleichenden Forschung zu terroristischen Attentätern diverser Couleur gehe ich der Frage nach, was die unterschiedlichen Attentäter-Typen (Rechtsterroristen, Incels<sup>1</sup>, Schoolshooter<sup>2</sup>), insbesondere in Bezug auf ihr Selbst- und Weltbild, vereint. Dies gerade nicht in der Annahme, dass sie das gesellschaftlich absolut An-

<sup>1</sup> Es handelt sich dabei um eine (digital vernetzte) Subkultur junger Männer, die sich als unfreiwillig im Zölibat lebend (involuntary celibat) begreifen. Die Schuld für ihre Sex- und Beziehungslosigkeit geben sie Frauen, die sie wiederum für minderwertig und triebgesteuert halten. Incels unterstellen Frauen eine immense Macht über die Geschicke der Welt, vermittels ihrer Entscheidungsgewalt darüber, wem sie ihre Körper zur Verfügung stellen. Sexuelle Gefälligkeiten und romantische Zuwendung würden demnach vor allem jenen Männern (Chads) gewährt, die besonders groß und männlich aussehen, nicht den nice guys, die von kleinerer Statur und vermeintlich minderer Attraktivität seien, dafür jedoch die intellektuell und kulturell Überlegenen. Die in diesem Milieu kursierenden misogynen Verschwörungsideologien radikalisieren einige Incels soweit, dass sie bereit sind, ihre Vernichtungsfantasien in die Tat umzusetzen (vgl. Kracher, Veronika (2019): Incels).

<sup>2</sup> Schoolshooter verüben ein Attentat an einer (meist ihrer eigenen bzw. ehemaligen) Schule. Fälschlicherweise werden diese Anschläge häufig als Amokläufe charakterisiert und damit vollständig entpolitisiert. Die meisten Schulattentate werden lange und minutiös geplant und spielen sich im Rahmen eines vernichtenden, nihilistischen, bisweilen jedoch auch offen rechtsextremen Weltbildes ab.

dere darstellen, sondern um sie als Brennglas für gesellschaftlich angelegte Strukturen zu verstehen. Sie sind in ihrer Radikalisierung so weit fortgeschritten, dass sie nicht nur bereit sind, andere Menschen zu vernichten, sie halten es sogar für notwendig, sie sehnen sich danach. Bei ihnen tritt unverstellt der Menschenhass zu Tage, der in der Mehrheitsgesellschaft bereits latent angelegt ist: „Die wahnhaft verzerrte Wahrnehmung des autoritären Subjekts enthält noch die verschüttete Erfahrung von Trauer und Sehnsucht nach dem besseren Leben“ (Stögner 2023: 203). Karin Stögner weist jedoch darauf, dass die objektiven Verhältnisse zwar Leid erzeugen, dieses jedoch im Rahmen konkreter Herrschaftsverhältnisse zu analysieren ist. Denn, wie im Beispiel der Attentäter, „strebt der subjektive Ausdruck des Leidens an Herrschaft und Ausbeutung nicht immer emanzipatorisch nach Freiheit, sondern stärkt ebenso oft im Sinne einer autoritären Rebellion die das Glück und die Freiheit versagenden gesellschaftlichen Institutionen. Solidarität ist nicht immer umfassend, sondern viel öfter exklusiv auf das vorgeblich Eigene gerichtet, was sich in exkludierenden Hassideologien manifestiert, unter denen Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Homophobie und völkische Formen des Nationalismus am markantesten hervortreten“ (Stögner 2023: 203).

Was die diversen Attentäter vereint, ist ein manichäisches Weltbild, die Vorstellung also, dass die Welt in Gut und Böse aufgeteilt sei, ohne jegliche Grauzonen und Ambiguitäten. Das Böse ist im Manichäismus eine Entität, die Böses tut, weil sie böse ist. Sie ist folglich unbekehrbar und strebt die Vernichtung der Welt (respektive der eigenen Gruppe) an oder verdirbt sie so sehr, dass ein Leben in ihr wertlos erscheint. Die Vernichtung des Bösen gibt sich als notwendige Gegenwehr aus, als Heldentat zur Rettung des Guten in der Welt. Derlei Verschwörungsideologien operieren mit Feindbildern, die sich an gesellschaftlich tradierten Ressentiments orientieren. Alles, was negativ mit der Moderne assoziiert wird, wie Abstraktheit, Komplexität, Widersprüchlichkeit, wird als Bedrohung einer vermeintlich „natürlichen Ordnung“ abgelehnt, häufig in Gestalt antisemitischer und sexistischer Stereotype. Sie dienen als Projektionsfläche nicht nur für diverse Aspekte moderner Vergesellschaftung, sondern auch für all die Gefühle (insbesondere Ängste, Sehnsüchte und Kränkungen), welche die bürgerlichen Subjekte zugunsten ihrer gesellschaftlichen Partizipation unterdrücken und von sich abspalten. Theodor W. Adorno und Max Horkheimer beschreiben diesen Prozess als pathische Projektion. Pathisch wird sie dadurch, dass sie gar nicht mehr als Projektion reflektiert werden kann, sondern die projizierten Anteile als Wesensmerkmale des Anderen wahrgenommen werden. Unbewusst ahnen die Individuen jedoch das Eigene im Anderen und müssen es umso stärker abwehren. Ängste, Kränkungen und andere Verunsicherungen lagern sie aus, anstatt sie zu integrieren und bekämpfen sie als Feinde in diversen Gewändern – Feminist\*innen, „die mächtige Elite“, „das Finanzkapital“, die „woke Police“ etc..

## Antimoderne Abwehr in sozialen Bewegungen

Auch soziale Bewegungen mit emanzipatorischem Anspruch sind nicht frei von antimodernen Tendenzen. Die kapitalistische Ordnung der Gesellschaft verlangt von uns allen eine Zurichtung zu bürgerlichen Subjekten, Träger\*innen von Arbeitskraft, die miteinander auf dem Markt konkurrieren. Wobei wir wiederum vermittelt durch vergeschlechtlichte, rassifizierte und Klassenmerkmale (sowie diverse weitere Herrschaftskategorien), die intersektional auftreten, zueinander in Beziehung treten. Für einige Individuen bedeutet dies eine alltägliche Gefahr ihrer physischen und psychischen Unversehrtheit bis hin zur Bedrohung ihres Lebens. Die Schaffung sicherer Räume und das Postulat eines diskriminierungsfreien Umgangs sind demnach (über-)lebenswichtig. Diese Gemengelage erschwert bisweilen jedoch die Konfrontation mit der Tatsache, dass trotz punktueller Verbesserungen das gesellschaftliche Verhältnis fort-



Foto von Raquel Garcia auf Unsplash

Emanzipierte Frauen, die laut und sichtbar für sich eintreten, sind eins der erklärten Feindbilder von INCELS und Rechtsterroristen. Dabei vermischen sich Sexismus und Antisemitismus, indem sich der Feminismus als eine große Verschwörung eingebildet wird.

besteht, das für die Misere verantwortlich ist. Umso mehr, wenn auch jene, die lediglich um ihre gesellschaftlichen Privilegien bangen, sich selbst viktimisieren und durch eine Umkehr von Täter und Opfer auch Emanzipation und Regression vertauschen. Die Erkenntnis, dass auch der Widerstand gegen Leid bisweilen Gefahr läuft, regressive Tendenzen aufzuweisen oder sich gar in ihnen zu verlieren, ist schmerzhaft und schwer zu ertragen. Allzu häufig wird daher der Versuch unternommen, die Reflexion zu umgehen und den Widerspruch auszulagern. Eine Möglichkeit dazu bietet das Abarbeiten an äußeren Feinden, um sich nach innen abzuschirmen und das Eigene von Zweifeln und Ambiguitäten zu befreien. Eine weitere Technik, die durchaus Überschneidungen zur ersten aufweist, ist die ideologische Versicherung – ein Regelwerk, das mir hilft, zu den Guten zu gehören und in der Ideologie identitär aufzugehen.



Katja Vázquez Pacheco

Im israelisch-palästinensischen Konflikt nimmt Israel im Kopf vieler Menschen die Rolle eines *absolut Bösen* ein. Indem man glaubt, diesem Bösen Widerstand zu leisten und auf der vermeintlich richtigen Seite zu stehen, wertet man sich selbst auf und phantasiert sich zum:zur Weltretter:in.

Geschieht dies ungebrochen und wird nicht reflektiert, so läuft das, was eigentlich Emanzipation erstrebt, Gefahr, in ihr Gegenteil (Regression) zu verfallen. Diese regressiven Tendenzen zeigen sich beispielhaft in linken Sympathien mit der Hamas, der Transfeindlichkeit, die sich fälschlicherweise als radikaler Feminismus ausgibt oder privilegierter Empathielosigkeit, die vorgibt, Ideologie zu kritisieren.

Die Möglichkeit zur progressiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen sowie eigenen Missständen ist gebunden an die Fähigkeit, Widersprüchlichkeit und Uneindeutigkeit sowie den Streit darüber auszuhalten (Ambiguitätstoleranz). Regression – sowohl individuell als auch gesellschaftlich – basiert auf der Unfähigkeit oder dem Unwillen (beides ist meist schwer auseinanderzuhalten), sich reflexiv mit sich selbst im Rahmen der gesellschaftlichen Verhältnisse auseinanderzusetzen. Probleme und Konflikte werden als rein äußerlich wahrgenommen und entsprechend abgewehrt. Oder sie werden so stark individualisiert, dass die vereinzelt Subjekte unentwegt um sich selbst und ihre unmittelbaren Erfahrungen kreisen (Stögner 2023: 209). Sie konzentrieren sich ausschließlich auf die Betroffenheit und vergessen darüber das gesellschaftliche Verhältnis, das sie hervorbringt. Beide Techniken streben nach der Abschaffung der diffusen Angst vorm Unheimlichen, Uneindeutigen ebenso wie vor den abgespaltenen unerwünschten eigenen Anteilen (vgl. Horkheimer/Adorno 1944 (2004: 21ff).

### Emanzipatorische Kritik

Emanzipatorische Kritik hinterfragt die eigene Verfasstheit in gesellschaftliche Verhältnisse und schafft es, sie im Rahmen spezifischer historischer und kultureller Konstellationen zu reflektieren, ohne sie dabei der Universalität materialistischer Herrschaftskritik zu entziehen. Da „die Wahrnehmung und Erfahrung des Eigenen untrennbar mit dem Anderen verbunden ist“, macht es keinen Sinn, sich lediglich mit sich selbst und seinen „unmittelbaren Erfahrungen“ zu beschäftigen. Denn „unter solcher Isolation [leidet] sowohl die Selbstreflexion als auch die Solidarität“ (Stögner 2023: 209). Karin Stögner plädiert daher für einen dialectical turn, „um sowohl dem Überschuss an Subjektivismus als auch einer subjektlosen Sozialwissenschaft entgegenzuarbeiten“ und stattdessen „die Verstrickung von Subjektivem und Objektivem in intersektionaler Erkenntnis fruchtbar [zu] machen“ (Stögner 2023: 207).



Antimoderne Abwehrstrategien basieren auf der pathischen Projektion unerwünschter Anteile moderner Vergesellschaftung in ein Anderes, das mit allen Mitteln bekämpft und tendenziell vernichtet werden soll. Dieses enorme Destruktionspotential ist die „Schiefeilung“ der autoritären Subjekte, die keine Solidarität kennen, sondern zwischen absoluter Vereinzelung und der Ich-Auflösung im völkischen Kollektiv changieren. Das große Potential progressiver sozialer Bewegungen ist demgegenüber die Organisation in Solidargemeinschaften, die Streit und Differenzen willkommen heißen und Widersprüche aufspüren, ohne sie ideologisch zu überspielen. Die autoritäre Angstabwehr, die sich in antisemitischen Projektionen manifestiert, agiert brutal gegen das Eigene wie das Andere und führt niemals zur tatsächlichen Abschaffung der Angst. Solidarität hingegen befähigt uns, Angst und Leid insofern zu ertragen, dass wir uns ihren gesellschaftlichen Ursachen zuwenden können, um sie wirksam zu kritisieren und mit unserer Kritik über das Bestehende hinauzuweisen.

### Bibliografie:

Horkheimer, Max und Adorno, Theodor Wiesengrund (1944): *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main (2004): S. Fischer Verlag.

Kracher, Veronika (2020): *Incels. Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults*. Mainz: Ventil Verlag.

Stögner, Karin (2023): *Kritische Theorie und feministisches Urteilen heute*. In: Zeitschrift für kritische Theorie. Heft 56 – 57/2023, Debatte: S. 202 – 217.

**Melanie Hermann** studierte Ethnologie und Geschichtswissenschaft in Hamburg. Sie war Bildungsreferentin beim Jüdischen Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. (JFDA) und zwischen 2017 und 2022 Bildungsreferentin bei der Amadeu Antonio Stiftung (seit 2021 Leitung des Projektes No World Order). Seit 2022 promoviert sie gefördert durch das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) an der Leibniz Universität Hannover, zu antisemitischen und sexistischen Ideologemen in den Legitimationsstrategien und Identitätskonstruktionen drei verschiedener Attentäter-Typen, die unter dem Begriff Egoshoooter-Attentäter versammelt werden.



# MEHR ZUM THEMA

**Beyer, Heiko:** „Zur Verbreitung des Antisemitismus in Deutschland. Empirische Forschungsbefunde und methodische Probleme“, 2017. (online: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/262065/zur-verbreitung-des-antisemitismus-in-deutschland-empirische-forschungsbefunde-und-methodische-probleme/>)

**Biskamp, Floris:** „Ich sehe was, was du nicht siehst. Antisemitismuskritik und Rassismuskritik im Streit um Israel. Zur Diskussion“, 2020. (online: [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/73047/ssoar-peripheriepoek-2020-3-4-biskamp-ich\\_sehe\\_was\\_was\\_Du.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-peripheriepoek-2020-3-4-biskamp-ich\\_sehe\\_was\\_was\\_Du.pdf](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/73047/ssoar-peripheriepoek-2020-3-4-biskamp-ich_sehe_was_was_Du.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-peripheriepoek-2020-3-4-biskamp-ich_sehe_was_was_Du.pdf))

**Decker, Oliver, Johannes Kies, Aylene Heller und Elmar Brähler (Hg.):** „Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen. Leipziger Autoritarismus Studie 2024“, 2024. (erscheint alle zwei Jahre online: <https://www.boell.de/de/2024/11/13/vereint-im-ressentiment-autoritaere-dynamiken-und-rechtsextreme-einstellungen>)

**Goldenbogen, Anne und Malte Holler:** „Was ist Antisemitismus? Eine kurze Einführung in ein komplexes Phänomen“, 2019. (online: <https://www.anders-denken.info/informieren/was-ist-antisemitismus-0>)

**Horkheimer, Max und Theodor W. Adorno:** „Elemente des Antisemitismus“, in: Dialektik der Aufklärung, 1944/1947.

**Salzborn, Samuel:** „Globaler Antisemitismus. Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne“, 2019. (Günstig bei der bpb: <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/294710/globaler-antisemitismus/>)

**Salzborn, Samuel:** „Was ist moderner Antisemitismus?“, 2020. (online: <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/307644/was-ist-moderner-antisemitismus/>)

**Schwarz-Friesel, Monika:** „Aktueller Antisemitismus. Konzeptuelle und verbale Charakteristika“, 2015. (online: <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/211516/aktueller-antisemitismus/>)

**Stögner, Karin:** „Intersektionalität und Antisemitismus“, 2022. (online: <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/516233/intersektionalitaet-und-antisemitismus/>)

**Kirchhoff, Christine:** „‘Das Gerücht über die Juden‘. Zur (Psycho-)Analyse von Antisemitismus und Verschwörungsideologie“, 2020. (online: <https://www.idz-jena.de/wsdet/wsd8-10>)



**Bildungsmaterial & Methoden zum Thema Antisemitismus**

<https://www.anders-denken.info/agieren>

<https://www.an-allem-schuld.de/>

<https://nichts-gegen-juden.de/>

**Zum Anschauen**

*Arte: Eine Geschichte des Antisemitismus*

(vierteilige Dokumentation online: <https://www.arte.tv/de/videos/089973-001-A/eine-geschichte-des-antisemitismus-1-4/>)

*Masel Tov Cocktail*

<https://www.ardmediathek.de/video/film/masel-tov-cocktail/swr/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvdzlxMDQ4NjU>

*Tenhaven, Jan (2020): „Hey, ich bin Jude! – Jung.Jüdisch.Deutsch“*

<https://vimeo.com/457269477>

Tenhaven, Jan (2024): „Schock Schalom I jung, jüdisch, jetzt“

Schock Schalom | jung, jüdisch, jetzt on Vimeo

#jüdisch – ein neuer Film zur diversen jüdischen Gegenwart (lwl.org)

MALMAD – 8 × 2 Jüdische Perspektiven

**Meldestellen & Beratung bei antisemitischen Vorfällen**

*NRW:*

Fachstelle Antisemitismus Köln <https://antisemitismus-melden.koeln/>

SABRA – Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit Beratung bei Rassismus und Antisemitismus (Sitz in Düsseldorf; agiert in NRW)

<https://www.sabra-jgd.de/>

*Bundesweit:*

OFEK – Beratung und Unterstützung nach antisemitischen Vorfällen

(Sitz in Berlin; agiert bundesweit)

<https://zwst-kompetenzzentrum.de/ofek/>

RIAS

<https://report-antisemitism.de/>

# IMPRESSUM

🏠 Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Kartäusergasse 9 – 11

50678 Köln

☎ 0221 / 3382 225 (Büro Geschäftsstelle)

☎ 0221 / 3382 249 (Büro Bildungsarbeit)

✉ kontakt@koelnische-gesellschaft.de

🌐 www.koelnische-gesellschaft.de

📷 @koelnische\_gesellschaft

📘 Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

**Konzeption und Redaktion:**

Elena Kirić, Natalia Kajzer, Sophie Gurland

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Autor:innen Melanie Hermann und Mathias Gerr sowie unseren Interviewpartner:innen von Fridays for Future Deutschland ebenso wie Chiara und Finn für die Zusammenarbeit und das Vertrauen.

**Unsere Bankverbindung für Ihre Spende**

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

IBAN: DE 07 3705 0198 0023 3322 81

BIC: COLSDE33XXX

Spenden bei betterplace.org

Die Broschüre wurde im Rahmen des Projektes „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus!“ der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Jahr 2024 erstellt. Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.

Gefördert von



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

